

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1947)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Berichte der Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Legende vom armen Trinker

*Er sass in vielen Stuben  
betrunken und allein  
und fiel so wie ein Regen  
still in sich selbst hinein.*

*Aus blanken Glitzergläsern  
steigt zum erhabnen Lauf  
der Himmel und die Erde  
der armen Trinker auf.*

*Und ist dann leer ihr Beutel,  
und glänzt die Stirne bleich,  
sind doch in ihrem Herzen  
zuletzt die Trinker reich.*

*Zwei Engel uns zur Seiten,  
wenns einst ans Sterben geht,  
sie sagen, wo dort oben  
das rechte Wirtshaus steht.*

*Und die ich traurig liebte,  
jetz tritt sie aus dem Tor.  
Sie hebt den armen Trinker  
zur Seligkeit empor.*

Albert Ehrismann.

## Berichte der Sektionen.

**Sektion Basel.** — Im vergangenen Jahr hat Kollege Iselin sein Amt als Präsident der Sektion, das er von Kollege Paul Burkhardt übernommen hatte, niedergelegt. Obschon durch Krankheit behindert, leitete er unsere Sektion während 2 Jahren mit ausserordentlichem Geschick.

Durch Todesfall verlor unsere Sektion im abgelaufenen Jahr das langjährige Aktivmitglied Werner Koch.

Die Sektion Basel zählt gegenwärtig 74 Aktiv- und 100 Passivmitglieder.

Im vergangenen Jahr 1946 haben 12 Vorstandssitzungen und 9 Mitgliederversammlungen stattgefunden; diese waren durchwegs gut besucht.

Laut Beschluss der Sektion wurde im verflossenen Jahr den Kollegen, die den 60. Geburtstag feierten von der Sektion je eine wertvolle Handzeichnung gewidmet. So konnte den Kollegen Ernst Buchner, Otto Plattner und Paul Hosh schöne Blätter von Eugen Goll, Fritz Ryser und Christoph Iselin überreicht werden.

Infolge grosser Wohnungsnot musste leider das uns für Ausstellungszwecke von der Regierung überlassene Fätkli von der staatlichen Winterhilfe in Anspruch genommen werden. So konnte dies Jahr die schon traditionell gewordene Weihnachtsausstellung im Fätkli, die das vorherige Jahr einen annehmbaren, finanziellen Erfolg aufgewiesen hatte, nicht durchgeführt werden.

In der Suche nach einem neuen Lokal sind wir auch an das Kunstmuseum gelangt, zwecks Überlassung eines grossen, unbenützten Raumes auf dessen Areal. Unserm Gesuch wurde leider nicht entsprochen.

Ein grosses Positivum war die behördliche Annahme der von der Sektion formulierten Postulate. So wurde im Jahre 1946 der staatliche Kunstkredit um 10 000 fr. erhöht. 1—2 % der Bausummen soll bei staatlich subventionierten Bauten für künstlerische Ausschmückung eingesetzt werden. Dementsprechend sollen bei der weitem Etappe des Bürgerspitals 150 000 fr. für die Künstler frei werden. Neu ist ein Stipendienfond von 5000 fr. für ausgewiesene, reifere Künstler eingesetzt worden. Den jüngern Kollegen stehen wie bisher Stipendien aus dem üblichen Fonds zur Verfügung.

Der Regierung und dem Grossen Rat sprachen wir offiziell den Dank für ihr grosszügiges Entgegenkommen aus.

Im staatlichen Kunstkredit konnten dadurch die Aufträge an die Künstlerschaft erhöht und erweitert werden, wobei auch dieses Jahr die direkten Aufträge für Tafelbilder an Künstler, auch ein Vorschlag unserer Delegierten in der Kunstkreditkommission, beibehalten und weiter ausgebaut worden sind. In einer Eingabe an das

Erziehungsdepartement regten wir eine Verlängerung der Amtsdauer unserer Delegierten in der Kunstkreditkommission von 2 auf 3 Jahre an, wie dies bei den Laienvertretern üblich ist, ferner eine Taggeldentschädigung für die Künstler, sowie obligatorische Sprechstunden des Sekretärs. Die Antwort hierfür steht noch aus.

Künstlerische Ereignisse bedeuteten:

die Abnahme des grossen Wandbildes von A. H. Pellegrini im Neubau des Bürgerspitals, eine durch die Raumverhältnisse bedingte, schwierige Aufgabe auch malerisch glänzend gelöst, eines der schönsten Werke Pellegrinis.

Die Fertigstellung des letzten und grössten Mosaikstückes in der Eingangshalle zur Universität durch Kollege Walter Eglin, das grosse in Komposition und Material einzigartige Werk, gab Anlass Kunstfreunde und Künstler in grosser Zahl und gemeinsamen Glückwunsch zu vereinen.

Das reiche Programm der Kunstkreditkommission fand unter den Kollegen ein lebhaftes Interesse. Der allgemeine Wettbewerb eines Freskos in der Einfahrtshalle des Frauenspitals zeitigte, trotz der Kürze des Termines (4 Monate) grosse Initiative. Von 58 eingegangenen Entwürfen erhielt den 1. Preis mit Ausführung Hans Stocker mit dem farbenfrohen, die ganze Wand ausfüllende «La joie de vivre» zugesprochen. Im 2. Rang stand die ernste, kompositionell und technisch reife Arbeit von Ernst Baumann.

Auch der Plastik Wettbewerb für das Grab des Einsamen ergab schöne Resultate unserer Mitglieder, so die künstlerisch qualifizierten Arbeiten von Alexander Zschokke, August und Ernst Suter.

Ein ausgezeichnetes Porträt des, in der Zwischenzeit verstorbenen Direktor Künzli, von Kollege Ernst Wolf ausgeführt, und die schönen Tafelbilder von Paul Burkhardt, Karl Moor und Numa Donzé sind vor allem zu erwähnen. Ebenso die schönen Glasscheiben von Jaques Düblin für den Spiegelhof.

Insgesamt sind dies Jahr beim Kunstkredit, sei es durch Preise im Wettbewerb, durch direkte Aufträge oder Ankäufen von Gouaches, Zeichnungen usw. 63 Maler und Bildhauer berücksichtigt worden, nicht eingerechnet die Ankäufe an der Weihnachtsausstellung. Es hängt viel davon ab wie unsere Vertreter in der Kunstkreditkommission die kulturelle und soziale Funktion dieser Kommission initiativ beeinflussen.

Die Formulierung der neuen Centralstatuten lösten in der Sektion eingehende Diskussionen aus.

Die Demission des Kollegen Ernst Suter als Zentralvorstandsmitglied bedauerte die Sektion. Sie spricht ihm an dieser Stelle den besten Dank aus.

In der Folge wurde unser bewährter Kollege Christoph Iselin als Kandidat in den Zentralvorstand vorgeschlagen und an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 7. Dezember zu unserer Genugtuung mit Akklamation gewählt.

Mit grossem Bedauern nahmen wir Kenntnis von der schweren Erkrankung unseres Kollegen Karl Egger, infolge derer er als Kassierer demissionieren musste. Die Sektion wünscht ihm eine gute Besserung und spricht ihm hiermit für die grosse, geleistete Arbeit ihren warmen Dank aus.

In verdankenswerter Weise stellte sich unser Passivmitglied Herr Ing. Schwob als Kassierer zur Verfügung. Als Revisor konnte an Stelle von Herrn Schwob unser Passivmitglied Herr Hachen gewonnen werden.

Die Ausstellung der Schweizspende in der Basler Halle vom 12. Juni bis 12. Juli ergab durch Verkäufe den Betrag von 57 000 fr. Kritische Stimmen erhoben sich in unserm Kreis über Norm und Form, sowie die Auswirkung der Ausstellung.

Nachdem der Krieg ideell und materiell tiefe Spuren in unserm Nachbarlande zurück liess, entsprachen wir gerne einem dringenden Hilferuf der, unter dem Naziregim verbotenen, nun durch die Professoren Bizer, Hofer, Albiker usw. neu ins Leben gerufenen Badischen Sezession. In kurzer Zeit wurde eine beachtliche Sammlung von Materialien aller Art (Farben, Staffeleien, Papier usw.) durchgeführt, woran sich nicht nur unsere Aktivkollegen, sondern auch zahlreichen Freunde der GSMBA mit Gaben beteiligten.

Die Empfangsbestätigung unserer Sendung durch Herrn Prof. Bizer zeigt die Freude über eine, wie uns scheint selbstverständliche Hilfe, insbesondere da ja der grösste Teil des Materials als Beihilfe zur neugegründeten Freiburger Akademie verwendet werden soll. Hoffen wir, dass auch bald persönlich Beziehungen angeknüpft werden können. Unser Kollege Karl Dick hat mit viel Initiative und Zeitaufwand die Sammlung organisiert.

Gegenwärtig sind wir in Unterhandlung mit dem Kunstverein bezüglich einer Sektionsausstellung in der Kunsthalle im Herbst 1947. Eine generelle Zusage ist erfolgt.

Über den Charakter der Ausstellung, der einzusetzenden Jury usw. ist noch zu sprechen. Entgegen einer blossen Rücksichtnahme auf verkaufstechnische Absichten soll die künstlerische Eigenart unserer Mitglieder in den Vordergrund gestellt werden.

Der Charakter und die Durchführung der Nationalen in Genf gab Anlass zu einer regen Diskussion. Die Stellungnahme der Sektion Basel wurde durch die Veröffentlichung unserer Schreiben an das eidg. Departement des Innern in der «Schweizer Kunst» und in der Tagespresse bekannt. Die Diskussion zwecks konkrete Vorschläge bezüglich der Durchführung der Nationalen zu Händen des Z. V. ist in der Sektion im Fluss.

Ein Aufruf in der Presse «Kunst und Allgemeinheit» als Werbeaktion fand Anklang.

Die von der Sektion durchgeführte Kollektivfahrt nach Zürich zur Besichtigung der Ausstellung österreichischer Meisterwerke im Zürcher Kunsthaus hatte 38 Teilnehmer, unter denen ein reger Gedankenaustausch stattfand.

Im Dezember 1946 sind wir dem Verein für Basler Kunst- und Musikveranstaltungen beigetreten.

Von der Regierung zur Besprechung eingeladen, dass die Basler Halle für Ausstellungszwecke innert 4 Monaten zur Verfügung gestellt werden solle, gab Gelegenheit unsern Standpunkt und unsern Wunsch nach bessern Ausstellungsmöglichkeiten zu vertreten.

Der von der Sektion auf Einladung hin beschlossene Beitritt zur schweizerisch-deutschen Kulturvereinigung entsprach unserer Linie der Unterstützung und Hilfe der fortschrittlichen nachbarlichen Kultur und Geistesbestrebungen.

Unser traditioneller Santiklaus unter der initiativen Leitung von Kollege Fiorese und Herrn Ing. Schwob, sowie der wertvollen Mithilfe einer Anzahl Kollegen wurde zu einem schönen gesellschaftlichen Anlass. 22 neue Passiv-Mitglieder konnten begrüsst werden.

Dem Wunsch der Sektion zu Händen des Kunstvereines auf vermehrte Berücksichtigung der Künstler an der Weihnachtsausstellung wurde entgegengekommen. Allgemein wurde das bessere Niveau der diesjährigen Weihnachtsausstellung anerkannt.

Vom Kunstkredit, vom Kunstverein für die Verlosung und von privater Seite wurden insgesamt Werke im Betrage von ca. 30.000 fr. angekauft.

Verschiedene Projekte wurden ins neue Jahr übernommen und sollen in Angriff genommen werden.

Allen Freunden der Sektion, sowie allen Kollegen sei ihre Mithilfe und ihr Interesse am Gedeihen der Sektion verdankt.

Karl AEGERTER.



Alexander Müllegg, Bern

**Sektion Aargau.** — Aktivmitglieder: 20 · Passivmitglieder 127. Unter den Aktiven haben wir leider den Verlust unseres langjährigen Präsidenten Max Burgmeier zu beklagen. Seine grossen Verdienste wurden in diesem Blatt an anderer Stelle gewürdigt.

Neben den üblichen Jahresveranstaltungen, Herbstausstellung und Schaufensterausstellung in Aarau, Generalversammlung in Beinwil, seien die folgenden Anlässe und Begebenheiten des Jahres 1946 hervorgehoben:

Auf die Anregung eines Passivmitgliedes hat die Sektion beschlossen, Heinrich Pestalozzi durch eine Bilderspende an die Erziehungsanstalt Kastelen zu ehren. Ein gemeinsamer Besuch im Schloss Kastelen hat uns in unserem Vorhaben bestärkt, und es konnte auf Weihnachten eine schöne Zahl von Werken der Anstalt überreicht werden. Bei dieser Sammlung haben auch unsere Passivmitglieder durch finanziellen Beiträge, mit welchen Rahmen angeschafft werden konnten, mitgeholfen. Ein Wettbewerb unter den Aargauern für ein Altarbild in die Anstaltskapelle von Königsfelden gab uns Gelegenheit, uns mit den Problemen einer religiösen Darstellung auseinanderzusetzen. Am Eröffnungstag der Herbstausstellung haben wir unsere Passiven zu einem Abend mit Schnitzelbank und Produktionen eingeladen. Ein Versuch, gemeinsam ein Modell für einen Abendakt zu engagieren, hatte so viel Erfolg, dass wir diese Stunden im Sommer zu ganzen Tagen ausdehnten, wobei uns für das Schaffen im Freien der Garten eines Passivmitgliedes sehr nützlich war. Diese gemeinsamen Arbeitstage gehörten zum Erfreulichsten des Berichtsjahres.

Guido FISCHER.

**Sektion Bern.** — Dank einer gesinnungsmässigen, wie praktisch vorzüglichsten Zusammenarbeit des neuen Vorstandes, konnten die laufenden Geschäfte im Berichtsjahr mit einem Minimum von Sitzungen erledigt werden.

Als vorläufig wichtigstes Ziel, galt es den verlorengegangenen Kontakt mit der «Aussenwelt» wieder herzustellen: Passive, Publikum und nicht zuletzt auch die Behörden sollten daran erinnert werden, dass wir noch leben! Dieser Gesinnungsumschwung bewirkte denn auch, dass die bis dahin im Sektionsdünst schlummernden schindludrigen Talente auf die Bretter des von uns neu geschaffenen Kabarets «Zinnober» gelockt werden konnten. Echo und Erfolg blieben nicht aus. Der als vertrocknet verschrönte «Mutzopotanier» will mit dem gezückten Schwerte des Humors erobert werden; und er ist anscheinend dankbar, wenn man ihn gelegentlich, für ein paar Stunden, vom Stinkeifer seines besorgten Bürgertums befreit.

Was bereits das erste Auftreten der «Zinnoberisten» am letzten Jahresessen zu Stande brachte, zeigte sich in gesteigertem Masse nach dem zweiten Kabarettprogramm, anlässlich der Eröffnung der Weihnachtsausstellung: Nie gekannter Massenandrang der Kunstfreunde; neue Gönner konnten gewonnen und viele persönliche Beziehungen angeknüpft werden. (27 neue Passivmitglieder!) Eine Neuerung war ausserdem die, im Sept. während der Kramgassaussstellung erstmals gestarteten «Zinnober»-Zeitung. Auch für dieses Unternehmen stellten sich eine Anzahl fähiger Silbenstecher und Wortfolterer, aus unseren Reihen, zur Verfügung. Indessen fiel der gedruckte Zinnober auf den harten Holzboden unserer gebildeten Vaterstadt. Es zeigte sich nämlich, dass — ganz zum Unterschied vom Kabarett — der Bernerbürger wenig Interesse, ja kaum Neugierde, für das Geschreibe bildender Künstler aufzubringen vermag. Damit wird das Weitererscheinen unserer Sektionszeitung ernstlich in Frage gestellt.

Durch Vermittlung des Vorstehers des kant. Arbeitsamtes und einer bereitwilligsten Kreditgewährung des Herrn Reg. Rates Dr. Gafner, konnte ein engerer Wettbewerb zur Erlangung eines Weihnachtsausstellungs-Plakates durchgeführt werden. Wir wollen hoffen, dass sich das gute Verhältnis der zuständigen Behörden uns gegenüber, auch weiterhin noch verbessern lasse. Das wäre um so wünschenswerter, da sich der Arbeitsbeschaffungsplan (Dir. Zipfel) materiell als eine Illusion entpuppte.

Todesfälle haben wir keine zu beklagen. Als neue Aktivmitglieder konnten 2 Maler aufgenommen werden.

T. CIOLINA.

**Sektion St. Gallen.** — Die Vereinsgeschäfte wurden im Jahre 1946 an der Hauptversammlung im Januar und an 9 durchschnittlich recht gut besuchten Monatsversammlungen erledigt. Der Vorstand trat zu einigen kleinen Sitzungen zusammen. An der Hauptversammlung wurde der Vorstand für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Ein Vorschlag Weiskönigs auf Abgabe von 10% bei Ausstellungsverkäufen für die Sektionskasse wurde angenommen. An der diesjährigen Nationalen in Genf waren nur sehr wenige Ostschweizer vertreten. Unter den Eingeladenen figurierte kein einziges von unsern Mitgliedern. Wir haben gegen diese Zurücksetzung gemeinsam mit den st. gallischen Behörden und dem Kunstverein, in Bern protestiert. Die Speisergass-Schaufensterausstellung im November zeigte wiederum das gewohnte Bild und begegnete lebhaftem Interesse. Die Weihnachts-Ausstellung im Kunstmuseum St. Gallen, die von 42 Ausstellern mit ca. 140 Werken geschickt wurde, konnte am 30. November in Gegenwart der Behörde-Vertreter mit einer Vernissage eröffnet werden. Die kleine Nachfeier im Restaurant Marktplatz, zu der die Sektion eingeladen hatte, war ausserordentlich gut besucht und brachte ein gemütliches Zusammensein von Kunstfreunden und Künstlern. Für die Ausstellung wurde wiederum ein illustrierter Katalog herausgebracht. Das Niveau der Veranstaltung darf als sehr gut bezeichnet werden. Insgesamt wurden für Fr. 10.600.— Werke verkauft, wovon Fr. 9000.— auf die Behörden entfallen. An den Ankäufen beteiligte sich dieses Jahr als kleine Kompensation für den Ausfall der Nationalen, auch der Bund. Die Vernissage gab dem Schreibenden Gelegenheit auf die wertvolle Tätigkeit des Kunsthaus-Initiativ-Komitees und die unermüdliche Arbeit von dessen Präsidenten Herrn E. Schoch hinzuweisen, eine Arbeit, die ganz mit unsern Bestrebungen und Zielen parallel geht und wir wärmstens verdanken.

Das Klausfest wurde als Atelierfest am 23. November im Hotel Schiff abgehalten und vereinigte die GSMBa-Familie zu einigen frohen Stunden mit Unterhaltung und Tanz. Willi Koch schuf mit wenigen Mitteln eine vorzügliche Impression eines Pariser-Ateliers, Theo Glinz, Hermann Blumenthal und Ch. A. Egli teilen sich in die Loorbeeren der Produktionen (Kunsthaus-Neubau-Entwürfe etc.). An Wettbewerben des Jahres 1946 sind zu nennen: der Plastik-Wettbewerb des Kantons zur Ausschmückung der Areale beim Frauenspital und vor der Kantonsschulturnhalle. Wilhelm Meier wird hier und Josef Büsser dort eine plastische Gruppe erstellen. Der von der Stadt im Sommer durchgeführte Speisergass-Brunnen-Wettbewerb zu dem 3 auswärtige Bildhauer eingeladen wurden, sieht im 1. Rang das Projekt von Teucher, Zürich, als 1. St. Galler folgt Josef Büsser mit dem 3. Rang. Der Entscheid des Stadtrates über die Ausführung des Brunnens ist noch nicht gefallen. Die Angelegenheit der Ausmalung des Talhof-Singsaales schläft weiter ihren Dornröschenschlaf. Eine Anregung der OLMA-Leitung für 1947, die Einbeziehung des Kunstmuseums in das Ausstellungs-Areal und damit eine thematische Ausstellung daselbst vorzusehen, ist vom Kunstverein abschlägig beschieden worden. Zu Beginn des Jahres haben wir, veranlasst durch einen kleinen Unfall eines unserer Passiv-Mitglieder beim letzten Klausfest eine Haftpflichtversicherung für unsere Mitglieder abgeschlossen. Das Künstlerheim in Montlingen konnte nach langen Vorarbeiten, die nötig waren zum Erhalt der Zustimmung sämtlicher gesetzlicher Erben, Ende 1946 endlich grundbuchamtlich auf uns überschrieben werden. Damit sind wir rechtmässige Besitzer des Hauses geworden. Drei Austritten von Passivmitgliedern stehen 5 Neu-Eintritte gegenüber, sodass wir unsern Mitgliederbestand um ein wenig erhöhen konnten. Weitere Anstrengungen um neue Freunde zu werben sind durchaus am Platze. Unter den Aktiv-Mitgliedern haben wir am 20. März unseren verehrten Altmeister und Gründer unserer Sektion Carl Liner durch den Tod verloren. Seine grosse Persönlichkeit wird als Künstler und als Mensch immer in unserer Erinnerung weiterleben. Eine Gedächtnis-Ausstellung vereinigte diesen Sommer im St. Galler Kunstmuseum sein gesamtes Werk. Unsere Beziehungen zum St. Galler Kunstverein sind nach wie vor gute, wir freuen uns, in seinem neuen Präsidenten Herrn Dr. Richard Suter einen Kunstfreund begrüssen zu dürfen, von dem wir wissen, dass die Kunstpflege und Kunstförderung in St. Gallen ihm eine Angelegenheit bedeuten, von deren Wichtigkeit er durchdrungen ist und für deren Durchführung er sich voll einsetzen wird.

Im Oktober veranstalteten wir einen eigenen Vortrag mit Lichtbildern im Hotel Hecht. Derselbe vereinigte ein ausgezeichnetes Auditorium, es sprach Herr Arnold Rüdlinger, Leiter der Kunsthalle Bern über «Hans Brühlmann und die Stuttgarter Schule».

Ch. A. EGLI.

**Werbt Passivmitglieder!**